

Nach dem X. nervenden Schulpraktikum muss ich mir eingestehen, dass ich meinen Traum vom Lehramtsstudium besser an den Nagel hängen sollte. Doch wie soll ich weiter machen ? Den Bachelor für Lehramt abschließen und versuchen damit Arbeit zu finden ? Etwas ganz Neues anfangen und die letzten dreieinhalb Jahre Studium waren völlig umsonst ? Oder vielleicht doch ein Theologiestudium ?

Ich hole mir Rat, spreche mit einer Theologin, die Studierende begleitet, und das Gespräch läuft richtig gut, ich werde gehört. Und so bildet sich der Plan für die Zukunft. Theologiestudium und anschließend die Ausbildung zum Pastoralreferenten. Ich möchte Seelsorger werden.

Es gibt nur einen Haken. Ich bin nicht kirchlich sozialisiert, habe mit der Kirche nichts am Hut, und besonders fromm bin ich auch nicht. Aber: Was nicht ist, kann ja noch werden.

Für die Ausbildung zum Pastoralreferenten müssen neben dem Studium schon zusätzliche Kurse absolviert werden, darunter eine Woche Schweigeexerzitien, 8 Tage schweigend und nichts tuend im Kloster. Da muss ich durch, egal wie. Also melde ich mich für den nächsten Termin im August an.

Und so stehe ich dann da: mit neuem Studiengang und dem Traum vom Beruf in einer Institution, die in meinem Leben quasi keine Rolle spielt. Mit der Anmeldung zu den Exerzitien kann man hier von einem Kaltstart von 0 auf 100 sprechen.

Mit einem großen Problem: ich habe keine Lust darauf, wirklich 0 Bock. Eine Woche Schweigen und nichts machen. Jeden Tag Gottesdienst und versuchen, über's Schweigen mit Jesus und Gott ins Gespräch zu kommen, obwohl sich meine Besuche in der Kirche über Jahre hinweg auf Ostern und Weihnachten beschränkt hatten. Wie soll das funktionieren ? Zumal ich die Zeit auch gut zum Arbeiten und Geld verdienen gebraucht hätte.

Und so sitze ich dort die ersten 2 Tage, wie ein Schluck Wasser in der Kurve, wie bestellt und nicht abgeholt, weiß nichts mit mir anzufangen und bin mit der Gesamtsituation unzufrieden. Irgendwann denke ich: „Gut, wenn ich jetzt sowieso schon hier bin, kann ich ja versuchen, mich ganz drauf einzulassen. Was soll schon passieren ?“

Ich gebe alles, versuche mit Jesus ins Gespräch zu kommen, ihn an meinen Gedanken und Eindrücken teilhaben zu lassen. Ohne Erfolg, ohne Antwort. Aber ich zieh's durch. Mir bleibt ja auch sonst nichts.

Und dann, am 4. Tag, meldet Er sich endlich bei mir. Morgens im stillen Gebet. Mich durchströmt ein warmes und beruhigendes Gefühl. Vor meinem inneren Auge wird langsam ein Bild klar. Ein von leicht grünem Licht durchfluteter Wald.

Ein Wald. Warum ausgerechnet ein Wald ? Mit dem Wald verbinde ich allerlei Emotionen. Auf der einen Seite unzählige Stunden mit meinem Vater beim Holzspalten. Etwas, wofür ich selten Lust hatte und was auch oft in Streit eskaliert ist. Auf der anderen Seite bringt der Wald Ruhe und Geborgenheit. Gottes schöne Schöpfung, unverändert, und ich als Teil von ihr.

Da weiß ich: Ich bin auf dem richtigen Weg. Der Weg bis hierher war wertvoll und hat mich geprägt. Gleichzeitig kann ich auf diesem Weg weitergehen. Und ich will mein Suchen nach dem Glauben auch nach den Exerzitien weiter verfolgen.

Also nachfolgend die Bewerbung für's Felixianum, die glückliche Zusage, dass ich ab Oktober starten darf.

Jetzt lebe ich hier seit 5 Monaten, umgeben von kirchlichen Angeboten, Gebet, Gottesdienste, soziale Praktika und Begleitgespräche, in einer Wohngemeinschaft mit weiteren Jugendlichen, mit denen ich in regem Austausch über meinen Glauben, aber auch die alltäglichen Dinge des Lebens, in meiner Beziehung zu Jesus und dem Glauben wachsen, und der Kirche immer näher kommen kann. **Ich fühle mich hier sehr wohl und angekommen und bin weiterhin auf dem richtigen Weg für mich.**

Wie kann ich die letzten 10 Monate zusammenfassen ? Ich habe Jesus gesucht und er hat sich finden lassen.

Text eines Felixianers, der im Rahmen des Rhetorikkurses mit Sprecherziehung und Leselehre entstanden ist.